

Hormoneinnahme

Thrombose-Risiko

Eine Laboruntersuchung kann zeigen, ob Sie gefährdet sind.

Anti-Baby-Pille bzw. Hormonersatz-Therapie: ja oder nein? Und wenn ja, welches Präparat? Anhand einer Blutuntersuchung kann Ihre Frauenärztin oder Ihr Frauenarzt Ihr Thrombose-Risiko einschätzen.

Folgende Risikofaktoren werden bei der Laboruntersuchung erfasst:

- Antithrombin-Mangel
- Protein-C-Mangel
- Protein-S-Mangel
- APC-Resistenz/Faktor-V-Leiden-Mutation
- Prothrombin-Mutation

Wird ein erhöhtes Thrombose-Risiko nachgewiesen, kann Ihre Ärztin oder Ihr Arzt Sie individuell beraten. Möglicherweise ist ein bestimmtes Hormonpräparat für Sie geeignet. Oder Sie erfahren mehr über Alternativen zur Verhütung bzw. zur Linderung von Beschwerden in den Wechseljahren.

Unsere Empfehlung

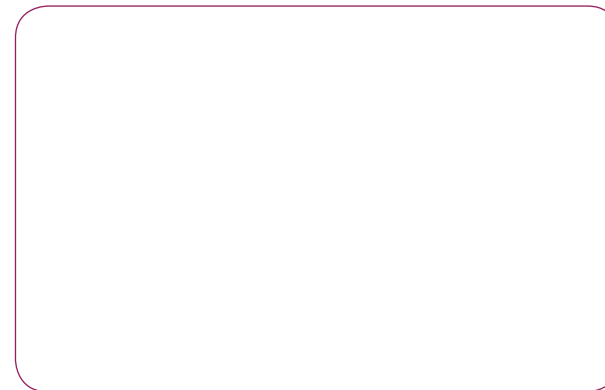
Dieser Flyer bietet Ihnen erste allgemeine Informationen. Bitte besprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt, ob die Laboruntersuchung Ihnen zusätzliche Sicherheit geben kann.

Sprechen Sie uns an.

Liebe Patientin,

Sie haben Fragen zum Thema Thrombose – im Zusammenhang mit verschiedenen Verhütungsmethoden oder einer Hormontherapie in den Wechseljahren?

Ihr Praxisteam nimmt sich gern Zeit für Ihre Fragen:



LIMBACH  GRUPPE

Limbach Gruppe SE
Im Breitspiel 17 | 69126 Heidelberg
www.limbachgruppe.com

Herausgeber: © Limbach Gruppe SE – 03/2015_Y1



Was ist eine Thrombose?

Wenn wir uns verletzen, gerinnt unser Blut an der Wundstelle und verschließt sie wieder. Verschiedene Ursachen (z.B. Veranlagung, bestimmte Medikamente, längere Bettlägrigkeit) können dazu führen, dass Blut auch in gesunden Gefäßen verklumpt und sie verstopft. Ein solches Blutgerinnsel heißt Thrombose. Wird es durch den Blutstrom gelöst und in die Lunge gespült, droht eine lebensgefährliche Lungenembolie. An deren Folgen sterben in Deutschland jedes Jahr rund 40.000 Menschen.

Thrombosen sind selten

Insgesamt ist das Risiko für das Auftreten einer Thrombose oder Lungenembolie bei Frauen im gebärfähigen Alter als gering einzustufen. Nach der derzeitigen Datenlage bekommen nur drei von 10.000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren jährlich eine Venenthrombose. Bei der Anwendung bestimmter Pillen (sog. Kombinations-Pillen) verdoppelt sich das Thrombose-Risiko auf sechs von 10.000 Frauen pro Jahr. Wenn weitere Risikofaktoren hinzukommen, kann sich das Risiko jedoch nochmals erhöhen.

Wie macht sich eine Thrombose bemerkbar?

Symptome einer Thrombose zeigen sich oft sehr unterschiedlich. Mögliche Hinweise können sein:

- Spannungs- und Schweregefühl sowie Schmerzen treten im betroffenen Bein oder Fuß auf.
- Der Knöchel, Unterschenkel und/oder das ganze Bein schwillt an.
- Die Haut fühlt sich wärmer an als am anderen Bein.
- Die Haut des betroffenen Beinabschnitts verfärbt sich dunkel und glänzt.

Die Einnahme von Hormonen kann die Blutgerinnung fördern. Damit steigt das Risiko einer Thrombose.

Hormonpräparate steigern die Thrombose-Gefahr.

■ Verhütung

Verhütungsmittel, die Östrogene und Gestagene enthalten, können die Bildung eines Blutgerinnsels fördern. Bei Frauen, die mit einer Kombinations-Pille oder einem Vaginalring verhüten, verdoppelt sich die Zahl der Thrombosefälle.

■ Wechseljahre

Während der Wechseljahre kann eine Hormonersatztherapie Beschwerden wie Hitzewallungen, Schweißausbrüche oder Schlafstörungen lindern. Gleichzeitig kann die Hormoneinnahme jedoch das Risiko einer Bildung von Gerinnseln in den Blutgefäßen steigern.

Weitere Risikofaktoren: Sind Sie betroffen?

Das Risiko einer Thrombose erhöht sich zusätzlich, wenn einer oder mehrerer dieser Faktoren hinzukommen:

- Erstes Jahr der Hormoneinnahme
- Starkes Übergewicht
- Zunehmendes Lebensalter
- Rauchen
- Venöse Thrombosen und Lungenembolien bei nahen Verwandten oder erbliche Veranlagung
- Bettlägerigkeit, Verletzungen, Krebserkrankungen oder Operationen.

